

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 21 (1961-1962)

Heft: 6

Artikel: Martin Trepp

Autor: PR

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sr. Redempta Rütimann hat einen großen Teil ihres Lebens und ihrer Kraft in den Dienst unserer heranwachsenden Mädchen gestellt. Während mehreren Jahren war sie Arbeitslehrerin an der Höfeschule in Chur. In dieser Zeit gehörte sie auch dem Vorstand des Bündn. Arbeitslehrerinnenverbandes an. Im Jahre 1947 wurde sie als Arbeitsschulinspektorin für den Bezirk Vorderrhein, Glenner, Albula gewählt. Eine große Arbeit wartete auf sie. Unermüdlich setzte sie sich für die Hebung und soziale Besserstellung unseres Arbeits- und Hauswirtschaftsschulwesens ein. Sie verlangte von ihren Lehrerinnen vermehrten Einsatz und Weiterbildung. Sie selber ging dabei mit dem besten Beispiel voran, indem sie Kurse besuchte, um Anregungen und weitere Kenntnisse zu erwerben. An Mütterabenden versuchte sie auch die Mütter der Schülerinnen aufzurufen, ihre Aufgabe als Hausfrauen und Erzieherinnen erst zu nehmen und zu erfüllen.

Die große Arbeit, die vielen Reisen, die Strapazen schlechter Wegverhältnisse mußten schließlich, trotz aller Energie, den leidenden Körper überwältigen.

Nun ruht Sr. Redempta Rütimann in der Hand dessen, dem sie ihr Leben geweiht. Wir alle werden sie in guter Erinnerung behalten. U. H.

Martin Trepp

Am 25. Januar 1962 ist in Nufenen Martin Trepp-Schumacher beerdigt worden. Er wurde am 2. September 1896 in Nufenen als Sohn des Martin Trepp und der Elsbeth Hunger geboren. Sein Vater war Zolleinnehmer, zog bald mit seiner Familie nach La Rösa im Puschlav, dann nach Rheineck, wo Martin den ersten Schulunterricht empfing; von dort siedelte die Familie endgültig nach Nufenen über. Schon nach 10 Jahren verlor er seine Mutter. In Nufenen verbrachte er weitere Primarschuljahre und besuchte dann die Sekundarschule in Splügen. In der Zwischenzeit arbeitete er in der Landwirtschaft. Der fleißige Knabe wollte Lehrer werden. Deshalb trat er ins Seminar der Kantonsschule Chur ein, wo er 1916 patentiert wurde. Damals war Lehrerüberfluß, und er mußte sich anfänglich mit Stellvertretungen im Schanfigg begnügen. Dann aber erhielt er in Klosters-Serneus eine Lehrstelle, und im Jahre 1919 wurde er als Lehrer an die Sekundarschule Malans gewählt. Sein angeborener Fleiß, seine Ausdauer, Gewissenhaftigkeit und Liebe zum Beruf prägten seine Lehrerpersönlichkeit. In Malans erlebte er glückliche Jahre und setzte seine ganze Kraft ein bis zum Frühjahr 1961. Während seiner 42 Dienstjahre in Malans zog er jedes Jahr in den Sommermonaten nach Nufenen, war dort mit Leib und Seele Bauer und kam im Herbst mit lachendem Gesicht, braun gebrannt von der Bergsonne, wieder nach Malans und nahm die Schularbeit mit Eifer und Schwung auf. Jetzt war er wieder Lehrer und nur Lehrer. Er wußte, was seine Schüler brauchten und was er ihnen schuldig war. Seine Schüler fanden den Anschluß an die Kantons-, Verkehrs- oder Handelsschule mit guten Leistungen, und auch die Handwerkslehrlinge schnitten in den Ge-

werbeschulen gut ab. Martin freuten diese Erfolge. Seinen Schülern war er auch später im Leben ein väterlicher Freund und guter Ratgeber. Im Jahre 1921 verehelichte er sich mit Margreth Schumacher von Nufenen, und für ihn begann ein glückliches Familienleben. Der Ehe entsprossen ein Sohn und drei Töchter. Seine Frau stand ihm in der Arbeit treu zur Seite und strahlte Liebe ins Haus. Zeit hat Flügel. Bald verließen die Kinder das Elternhaus, gründeten eigene Familien oder traten ins Berufsleben. Enkel besuchten die Großeltern. Das war neuer Sonnenschein und neues Glück. Dann kam das letzte Schuljahr — der letzte Schultag. Martin war müde geworden, er freute sich auf den Ruhestand. Kam die Müdigkeit von der Last der Jahre, oder war sie das Symptom einer schlechenden Krankheit? Aber mit eisernem Willen leistete er seine Arbeit auch dies letzte Jahr. Kurz nach Schulschluß sollte er Malans für immer verlassen. Der Abschied fiel ihm schwer. Er war mit Malans seit vielen Jahren verbunden. Er war lange Zeit Mitglied der Musikgesellschaft, bis zuletzt aktiver Sänger im Männer- und Kirchenchor, wurde in all diesen Vereinen Ehrenmitglied, war ein fröhlicher Gesellschafter und hatte gute Freunde. Mehrere Jahre war er auch Mitglied des Kirchenrates. Sie alle versammelten sich zu einer schlichten Abschiedsfeier, und gute Wünsche begleiteten ihn in seine Bergheimat zum Feierabend. Sie erfüllten sich nicht. Bald mußte er ins Kantonsspital, wo er sich einer Operation unterzog. Schwer krank reiste er heim. Die unerbittliche Krankheit verzehrte seine Kräfte, und am 22. Januar 1962 trat zur Mittagszeit still der Tod als Freund an sein Krankenlager.

Ein großes Grabgeleite folgte dem lieben Verstorbenen zum Friedhof. Leise fielen Schneeflocken und viele sanken in das offene Grab wie leuchtende, glitzernde Sternchen. Lieber Martin, Du vernimmst das Abschiedslied Deiner letzten Schüler nicht mehr, Du hörst weder die Klänge der Musik noch das Rauschen der seidenen Banner über Deinem Grabe und nicht den Gesang des Kirchenchores! Jetzt deckt der Winter Dein Grab; aber bald wird es Frühling. Dann blühen farbige Bergblumen aus der dunklen Erde und verkünden Auferstehung. Du ruhest in Heimaterde, Deine Arbeit war nicht umsonst, Du warst ein Segen! Schlafe sanft!

PR

Johann Peter Wieland

Am 3. Januar 1962 wurde auf dem Friedhof in Versam die sterbliche Hülle des Stadtschullehrers Johann Peter Wieland dem Schoße der Erde übergeben.

Der Verstorbene erblickte am 30. September 1877 auf Brün, einer hoch gelegenen Fraktion der Gemeinde Valendas, das Licht der Welt. Er entstammte einer tüchtigen Bauernfamilie und verlebte da oben mit seinen drei Geschwistern eine sonnige Jugendzeit. In Brün besuchte der aufgeweckte Knabe die Primarschule. Sein Wunsch, Lehrer zu werden, ging in Erfüllung. Das nötige Rüstzeug für seinen späteren Beruf holte er sich am Lehrerseminar in Chur, das er im Jahre 1897 mit einem vorzüglichen Pa-